



Sammlung Theaterzettel

Achte Musikalische Akademie

1911-03-21

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

MANNHEIM :: ROSENGARTEN :: NIBELUNGENSAAL

Dienstag den 21. März 1911:

Achte Musikalische Akademie

des Großherzoglichen Hoftheaterorchesters

Direktion: Herr Hofkapellmeister Arthur Bodanzky

Solisten: Frau LILLY HAFGREN WAAG, Hofopernfängerin, hier (Sopran) und
Frau MARIA FREUND, Konzertsängerin aus Berlin (Alt)

VORTRAGSFOLGE:

1. Richard Wagner, «Vorspiel zu Parsival»
2. Gustav Mahler, Kindertotenlieder für Alt-Solo mit
Orchesterbegleitung
 - a) «Nun will die Sonn' so hell aufgehn»,
 - b) «Nun seh ich wohl, warum so dunkle Flammen»,
 - c) «Oft denk' ich, sie sind nur ausgegangen»,
 - d) «In diesem Wetter, in diesem Braus». (Zum ersten Male).

ZEHN MINUTEN PAUSE.

3. Gustav Mahler, Symphonie Nr. 2 C moll mit
Sopran-, Alt-Solo und Chor (componiert 1883)
(Zum ersten Male).

I. Allegro maestoso. — II. Andante con moto. — III. In sehr ruhig
fließender Bewegung. — IV. «Urlicht» (Sehr feierlich aber schlicht).
— V. Im Tempo des Scherzo's.

Chor: DER MUSIKVEREIN, hier

Zu dieser Akademie ist das Orchester durch Mitglieder des Heidelberger
Stadtorchesters und der Regimentskapelle hier, auf 100 Musiker verstärkt.

Um die tiefste Stimmung im Vorspiel zu «Parsival» sowohl, als auch in den
Mahler'schen «Kindertotenliedern» nicht zu beeinträchtigen, wird gebeten,
etwaige Beifallsäußerungen erst am Schluß der Symphonie kund zu geben.

Kassenöffnung 7 Uhr · Anfang halb 8 Uhr · Ende gegen halb 10 Uhr

Das p. T. Publikum wird höflich erucht, das Verlassen oder Wechseln
der Plätze während der Dauer eines Musikstückes zu vermeiden.

TEXT DER GESÄNGE

Nr. 2. Kindertotenlieder.

(Rückert.)

a. «Nun will die Sonn' so hell aufgehn!»

Nun will die Sonn' so hell aufgehn,
als sei kein Unglück die Nacht gescheh'n!
Das Unglück geschah nur mir allein!
Die Sonne, sie scheint allgemein!

Du mußt nicht die Nacht in dir verfränken,
mußt sie in's ew'ge Licht verfenken!
Ein Lämplein verlockt in meinem Zelt!
Heil sei dem Freudenlicht der Welt!

b. «Nun seh ich wohl, warum so dunkle Flammen».

Nun seh ich wohl, warum so dunkle Flammen
ihr sprühet mir in manchem Augenblicke.
O Augen! Gleichsam, um voll in einem Blicke
zu drängen eure ganze Macht zusammen.
Dort ahnt' ich nicht, weil Nebel mich umschwammen,

gewoben vom verblendeten Gescheide,
daß sich der Strahl bereits zur Heimkehr schide,
dorthin, von wannen alle Strahlen stammen.
Ihr wolltet mir mit eurem Leuchten sagen:
Wir möchten nah dir bleiben gerne,

doch ist uns das vom Schicksal abgeklagen.
Sieh' uns nur an, denn bald sind wir dir ferne!
Was dir nur Augen sind in diesen Tagen:
In künft'gen Nächten sind es dir nur Sterne.

c. «Oft denk' ich, sie sind ausgegangen».

Oft denk' ich, sie sind ausgegangen!
Bald werden sie wieder nach Hause gelangen!
Der Tag ist schön! O, sei nicht bang!
Sie machen nur einen weiten Gang.

Jawohl, sie sind nur ausgegangen
und werden jetzt nach Hause gelangen!
O, sei nicht bang, der Tag ist schön!
Sie machen nur den Gang zu jenen Höh'n!

Sie sind uns nur vorausgegangen
und werden nicht wieder nach Hause verlangen!
Wir holen sie ein auf jenen Höh'n
im Sonnenschein! Der Tag ist schön auf jenen Höh'n!

d. «In diesem Wetter!»

In diesem Wetter, in diesem Braus,
nie hätt' ich gefendet die Kinder hinaus,
man hat sie hinaus getragen.
Ich durfte nichts dazu sagen.

In diesem Wetter, in diesem Saus,
nie hätt' ich gelassen die Kinder hinaus.
Ich fürchte, sie erkranken,
das sind nur eit'le Gedanken.

In diesem Wetter, in diesem Graus,
hätt' ich gelassen die Kinder hinaus.
Ich sorgte, sie stürben morgen,
das ist nun nicht zu befragen.

In diesem Wetter, in diesem Graus!
nie hätt' ich gefendet die Kinder hinaus.
Man hat sie hinaus getragen,
ich durfte nichts dazu sagen!

In diesem Wetter, in diesem Saus, in diesem Braus,
sie ruh'n als wie in der Mutter Haus,
von keinem Sturm erschreckt,
von Gottes Hand bedeckt.

Nr. 3. G. Mahler, Symphonie Nr. 2 (C moll) 4. Satz. «Urlicht».

(aus «des Knaben Wunderhorn».)

Alt-Solo.

O Röschen rot!
Der Mensch liegt in größter Not!
Der Mensch liegt in größter Pein!

Je lieber möcht' ich im Himmel sein!
Da kam ich auf einen breiten Weg.
Da kam ein Engelein und wollt' mich abweisen.
Ach nein! Ich ließ mich nicht abweisen!

Ich bin von Gott und will wieder zu Gott!
Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben,
wird leuchten mir bis in das ewig felig Leben!

5. Satz.

Sopran-Solo und Chor.

Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du,
mein Staub, nach kurzer Ruh!
Unsterblich Leben
wird der dich rief dir geben.
Wieder aufzublüh'n wirst du gefät!
Der Herr der Ernte geht
und sammelt Garben
ein, die starben!

Alt-Solo.

O glaube, mein Herz, o glaube:
Es geht dir nichts verloren!
Dein ist, ja dein, was du gefehnt!
Dein, was du geliebt,
was du gestritten!

O glaube! Du wardst nicht umsonst geboren!
Haft nicht umsonst gelebt, gelitten!

Chor.

Was entstanden ist, das muß vergehen!
Was vergangen, auferstehen!
Hör auf zu beben!
Bereite dich zu leben!

Alt-Solo.

O Schmerz! Du Alldurchdringer!
Dir bin ich entrungen!

Sopran und Alt-Solo.

O Tod! Du Allbezwinger!
Nun bist du bezwungen!
Mit Flügeln, die ich mir errungen,
in heißem Liebesstreben
werd' ich entschweben!
zum Licht, zu dem kein Aug' gedrungen!

Chor.

Mit Flügeln, die ich mir errungen,
werd' ich entschweben!
Sterben werd' ich, um zu leben!
Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du, mein Herz, in einem Nu!
Was du geschlagen,
zu Gott wird es dich tragen!